

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Empfehlenswerte Hibbertie

Stelzer, Erwin

1970

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-256557](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hebis:30:4-256557)

Trotz vieler Bemühungen vermochte sich dieser Tee wegen seines Medizin- und Rauchgeschmackes in Europa nicht einzubürgern. Obwohl er bei seinem 1 – 1½%igem Koffeingehalt nicht so schädigend wirkt wie der echte Tee mit 2–4 %.

Empfehlenswerte Hibbertie

Erwin Stelzer, Frankfurt am Main

Schling- und Kletterpflanzen vermögen nicht ohne Halt in die Höhe zu wachsen. Finden sie an ihrem Standort keinen Baum, Strauch, einen Laubengang oder ein Spalier, so zeigen sie nicht ihren typischen Wuchs und enttäuschen.

Nicht über eine Kletterpflanze des Freilands soll gesprochen werden, sondern von einem kleinen windenden Schlingstrauch, der in unserem Klima leider nicht winterhart ist. Mit viel Geschick lassen



Hibbertia scandens (Willd.) Gilg mit großen gelben Blüten

Diese Pflanze hält sich in unseren Breiten nicht, sie wird deshalb als Kübelpflanze gezogen und gedeiht sehr gut im Lauwarmhaus in lehmiger Erde. Die Vermehrung erfolgt durch Aussaat und durch halbausgereifte Stecklinge.

sich seine lianenartigen Eigenschaften zum Bebrünen nutzen, wie es im Haus 13 der Pflanzenschaushäuser sehr anschaulich zu sehen ist. Auch im Haus 10 an der Trennwand im Bereich der „Tierfangenden Pflanzen“ kann man sich von seiner Schönheit überzeugen.

Betrifft der Besucher das Haus zur sommerlichen Zeit, so wird er von den hübschen, leuchtend gelben Blüten eines reich verzweigten holzartigen Gewächses überrascht sein, das den Namen *Hibbertia scandens* führt und zu den Dilleniengewächsen (Dilleniaceae) zählt. In Australien zuhause, besitzt die Kletterpflanze länglich eiförmige, ganzrandige, wechselständige Blätter, die am Rande und an der Unter- und Oberseite fein behaart sind. In der Fünfzahl stehen Kelch und Kronenblätter, welche die hellgelben Staubgefäß aufnehmen. Bereits im April prangt die Hibbertie mit ihren vereinzelten, recht großen, strahligen Blüten, die sich kontrastreich von dem dunkelgrünen Laub abheben. Mit zunehmendem Wachstum werden eine Anzahl Knospen sichtbar, wodurch ein Blütenschmuck bis in die Sommermonate gesichert ist.

Die Hibbertie stellt keine großen Kultursprüche. Ein Gemisch von Einheits-, Heide- und Rasenerde sagt ihrem Wachstum am besten zu. Zweckmäßig lässt sie sich im Wintergarten verwenden, wo sie ausgepflanzt, zu einer ansehnlichen Wandbekleidung beiträgt. Vermehrt wird sie durch krautige Stecklinge, die sich im Warmbeet schnell bewurzeln. Nimmt man einen leichten Rückschnitt vor, so erhält die Pflanze einen buschigen Wuchs.

Die prächtige Riesenglockenblume

Eugen Hahn, Kirchheimbolanden

In *Ostrowskya magnifica*, der „prächtigen“ Riesenglockenblume, besitzen wir, sofern dies Wort nicht zu abgedroschen klingt, einen der attraktivsten und einen der schönsten Vertreter innerhalb der 1200 Arten umfassenden Familie der Glockenblumengewächse. Mit ihren 120 cm hohen Blütenständen wird diese Riesenglockenblume nur noch von der übermannshohen *Campanula lactiflora* übertroffen, während sie ihre 12 cm großen, kronen-gezackten, seidenweichen und porzellanfarbenen Schalenblüten mit den neuesten Marienglockenblumen-Züchtungen, den Car-

ter'schen *Campanula medium*-Hybriden teilen muß. Diese, nur eine Art umfassende Gattung verdankt ihren Namen dem 1880 verstorbenen russischen Minister der kaiserlichen Domänen, Michael von Ostrowsky, während in der Bezeichnung „magnifica“, die „Prächtige“ ihre ganze Schönheit zum Ausdruck gebracht worden ist.

Wie so viele andere wertvolle Iris- und Lilien-gewächse, ist auch sie in den weiten Steppen Turkestans beheimatet und setzt dementsprechend auch in unseren Gärten vollsonnige, ihres Wuchses wegen auch windgeschützte Lagen voraus. Die Pflanzstelle für die rübenartige Knolle sollte mindestens 40 cm tief ausgehoben und mit einer Kompost-vermischten Gartenerde angefüllt wer-